

Vor 60 Jahren – Die „Hessische Post“ in Thüringen

Seitdem amerikanische Streitkräfte am 1. April 1945 die thüringische Westgrenze überschritten hatten und bis zum 16. April ganz Thüringen besetzten, schwiegen nicht nur die Waffens. Die lokalen Tageszeitungen hatten zwar noch bis zuletzt die täglichen Wehrmachtsberichte und nazistischen Durchhalteparolen abgedruckt, stellten aber zumeist bei Annäherung der Alliierten ihr Erscheinen ein. Als letzte Lokalausgabe einer NS-Zeitung erschien am 15. April 1945 in Ostthüringen die „Schleizer Zeitung“.

Während der amerikanischen Besetzung Thüringens (bis Anfang Juli 1945) übten Militärregierungen in den Stadt- und Landkreisen die höchste gesetzgebende, rechtsprechende und vollziehende Gewalt im Auftrag des Obersten Befehlshabers, General Dwight D. Eisenhower, aus. Seine bei der Besetzung eines jeden Ortes in deutscher Sprache verbreitete Proklamation Nr. 1 verfügte, daß alle Personen in dem besetzten Gebiet unverzüglich und widerspruchslos die Befehle und Veröffentlichungen dieser Militärregierungen zu befolgen hatten. Zumeist waren es Plakate und Flugblätter in englischer und deutscher Sprache, die verteilt oder angeschlagen wurden. Seit Juni 1945 waren vereinzelt auch Nachrichten- bzw. Verkündigungsblätter von Stadt- oder Landkreisverwaltungen zugelassen. Eine deutsche Tageszeitung erschien erst wieder seit dem 3. Juli 1945 in der Landeshauptstadt Weimar, als der Besatzungswechsel vollzogen wurde.

Weil Thüringen auf Grund der alliierten Vereinbarungen Bestandteil der Sowjetischen Besatzungszone war, blieb die Organisation der amerikanischen Besatzungsverwaltung bis zuletzt provisorisch. Ein Provisorium für Thüringen war auch die Verbreitung der von der amerikanischen Armee herausgegebenen deutschsprachigen Zeitung „Hessische Post“, die in zehn Ausgaben vom 28. April bis 30. Juni 1945 und einer undatierten Sonderausgabe mit der Deklaration der Alliierten Mächte vom 5. Juni 1945 im Thüringischen Hauptstaatsarchiv Weimar überliefert ist.



Leser der „Hessischen Post“ vor dem Rathaus in Weimar

Die vor der deutschen Kapitulation erschienenen Nummern 1 (28. April) und 2 (5. Mai) nennen als Herausgeber lediglich „Die amerikanische Armee“, ab Nr. 3 (12. Mai) heißt es im Untertitel „Herausgeber: Die Amerikanische 12. Heeresgruppe für die deutsche Zivilbevölkerung“. Die weiteren Ausgaben von Nr. 4 bis 10 erschienen wöchentlich am Samstag (19. und 26. Mai, 2., 9., 16., 23. und 30. Juni 1945) und umfassten jeweils ein Doppelblatt. Wie aus den redaktionellen Bemerkungen zur Spalte »Das Freie Wort – Briefe an die „Hessische Post“« hervorgeht, hatte

die Schriftleitung ihren Sitz in Kassel genommen, so dass sich auch zahlreiche Mitteilungen aus dem befreiten Kassel in einzelnen Ausgaben befinden.



»Die Russen im Herzen Berlins« lautete die erste Schlagzeile am 28. April 1945. Und auf einer ganzen Seite wurde unter der Überschrift »Marterkammern öffnen sich« über das »Ende der KZ-Schande« in Ohrdruf, Buchenwald und Auschwitz berichtet. Im Mittelpunkt der aktuellen Berichterstattung stand zunächst noch der Kampfverlauf in den letzten Kriegstagen. Das betraf sowohl die Befreiung und Besetzung des deutschen Reichsgebietes als auch das Schicksal der führenden Vertreter von Nazipartei und NS-Staat. Am 5. Mai 1945 hieß die Überschrift »Adolf Hitler ist tot – Mussolini hingerichtet«. Und am 23. Juni 1945 wurde in der „Hessischen Post“ die erste offizielle Fotografie von der Leiche Heinrich Himmlers veröffentlicht.



„Hessische Post“ vom 9. Juni 1945

Am 2. Juni 1945 wurde erstmals über die künftige alliierte Verwaltung des deutschen Staatsgebietes berichtet. Dazu gehörte dann auch am 9. Juni 1945 die Meldung »Russische Besatzungszone bestimmt«, die den Rückzug der amerikanischen Truppen aus Thüringen signalisierte. Und in der letzten in Thüringen verbreiteten Ausgabe vom 30. Juni 1945 lautete die Schlagzeile: »„Vereinte Nationen“ gegründet«. Am 2. Juli 1945 begann mit dem Einmarsch der „Roten Armee“ der angekündigte Besatzungswechsel in Thüringen, das nunmehr in die Sowjetische Besatzungszone eingegliedert wurde. Die „Hessische Post“ erschien noch bis September 1945 in Kassel, fand aber nicht mehr den Weg über die Zonengrenze und wurde seitdem nur noch in Hessen vertrieben.